

Rahmen die Einführung der neuen Silber- und Goldmünzen in ganz Europa im Zusammenhang mit den Veränderungen der wirtschaftlichen und sozial-ökonomischen Verhältnissen der Zeit. Das Buch gliedert sich in drei große Abschnitte: Der erste behandelt den Mittelmeerraum (dort über die sizilianische Münzreform Friedrichs II., aber auch über Tirol), der zweite Westeuropa (dort auch Skandinavien und die meisten deutschen Länder), der dritte Mitteleuropa (neben Böhmen, Ungarn auch Meissen). Der 2. Band soll der polnischen Problematik vorbehalten bleiben. Bedauerlich an diesem Werk ist nur, daß es mit einer Auflage von nicht ganz 500 Exemplaren inzwischen als bibliographische Seltenheit gilt.

Ivan Hlaváček

Jaroslav Pošvář, Die Währung in den Ländern der böhmischen Krone. Eine Übersicht der Zahlungsmittel vom neunten bis zum Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts, Graz 1970, Akademische Druck- und Verlagsanstalt, 129 S. u. XII Tafeln. — Nach Gumowskis Handbuch der polnischen Numismatik erscheint jetzt auf deutsch eine kurzgefaßte, aber doch wissenschaftlich ernstzunehmende zusammenfassende Arbeit über die Münz- und Währungsverhältnisse der böhmischen Länder. Sie ist um so lebhafter zu begrüßen, als gerade in den Nachkriegsjahren in der böhmischen Numismatik, der Geld- und Wirtschaftsgeschichte intensiv gearbeitet, manche neuen Quellen gefunden, neue Fragen gestellt und nicht selten auch schon beantwortet wurden. Dem Mittelalter ist mehr als die Hälfte des schön ausgestatteten Buches gewidmet (S. 1—76): Das Frühmittelalter ist münzlos, hier werden erst die Voraussetzungen für die Verwendung von Münzen geschaffen, Eisenbarren und Tüchelwährung sind die ersten Zahlungsmittel. Mit dem 10. Jh. beginnt die „Denarperiode“ mit dem sog. St. Wenzelsdenar, der allerdings von den meisten Forschern nicht diesem Herrscher zugesprochen wird; dann wären die Denare Boleslavs I. (kurz nach der Mitte des 10. Jh.) die ersten böhmischen Münzen. Die Frage ist jedoch immer noch nicht endgültig entschieden. Den Ausklang dieser Periode bildet das „Brakteatenjahrhundert“, dem die „Groschenzeit“ seit 1300 bis in die frühe Neuzeit folgt. Der Vf. behandelt aber nicht nur die Münzentwicklung selbst, sondern auch die schwierigen Fragen der Entwicklung der Rechnungseinheiten, der Münztechnik, der wirtschaftlichen und politischen Hintergründe der verschiedenen Münzänderungen, der Münzordnung, der Expansion der böhmischen Währung ins Ausland und umgekehrt der Verwendung fremder Münzen im Lande usw. Das Buch hat leider keinen Anmerkungsapparat, ein Mangel, der nur teilweise durch umfangreiche bibliographische Beilagen der einzelnen Kapitel ersetzt wird. Bedauerlich, daß in den Regendentafeln einige ganz überflüssige Fehler vorkommen: es fehlt Soběslav II., bei Georg von Poděbrady wird der Regierungsanfang falsch angegeben, und bei den Markgrafen von Mähren wird Přemysl Otakar I. mit seinem gleichnamigen Sohn Přemysl gleichgesetzt. Auch hier und da könnten vom historischen Standpunkt her Einwände erhoben werden; das ist aber in diesem Zusammenhang nicht entscheidend. — Zum Schluß sei hier noch auf die neuesten Veröffentlichungen zum Thema kurz hingewiesen: František Čach, Nejstarší české mince I. České denáry do mincovní reformy Břetislava I. (mit dt. Zusammenfassung: Älteste böhmische Münzen I. Bis zur großen Münzreform Bretislavs I.), Praha 1970, 96 S. mit 321 Münzenaufnahmen, 3 Karten. Jaroslav Pošvář, Moravské mincovny (mit dt. Zusammenfassung: Die Münzstätten in Mähren) Brno 1970, 175 S. mit XIV Tafeln.

Ivan Hlaváček

Otto Zwierlein, Frühe lateinische Versinschriften in Schweden, Mittel-lateinisches Jahrbuch 6 (1970) S. 218—230, verbessert die bisher akzeptierte Lesung der ältesten Grabschrift Schwedens in lateinischen Versen (12. Jh., aus